

HALDENSTEINER BOTE

Jugendliche in Haldenstein



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Geht es Ihnen ähnlich, wie jener Kollegin, die mir kürzlich gestand: Wenn ich jeweils wieder eine neue Ausgabe des Haldensteiner Boten im Briefkasten finde, so wird diese sofort lesend verschlungen, sozusagen als Vorspeise zwischen Briefkasten und Mittagstisch inmitten der Kochtöpfe. Oder wie Jon Florian Dieler, 12-jährig, der es bedauert (vgl. Umfrage Jugend), dass der Haldensteiner Bote nicht mehr als zweimal jährlich erscheint?

*

Wir hoffen sehr, dass die Dorfzeitung auch Ihnen gefalle. Natürlich könnten wir Ihre Meinung zum Haldensteiner Boten mittels Umfrage ergründen, doch viel glaubhafter und damit auch wertvoller sind die spontanen Reaktionen, eben wie jene der Kollegin oder von Jon Florian. Leider sind sie selten. Dieses weit verbreitete Schweigen der Leserschaft wirkt lähmend. Um so dankbarer sind wir alle, wenn aus der Stille ein Echo wie die eingangs erwähnten bis zur Redaktion dringen. Das stellt auf, ja selbst ein «Ich hab deinen Artikel gelesen.» oder gar «Mir gefällt, was ihr da macht» wirkt im echolosen Raum wie hochkonzentriertes Red Bull, es beflügelt zu neuen Taten oder eben zum engagierten Weiterschreiben. Liebe Leserin, lieber Leser, mit Ihrer Reaktion auf unsere Arbeit können Sie sehr viel beitragen, dass die Mitwirkenden motiviert weitermachen und der Haldensteiner Bote weiterhin erscheint. Selbst kritische Reaktionen sind angenehmer als gar kein Echo.

*

Möchten Sie mehr für den Erhalt der Dorfzeitung tun? Dann melden Sie sich bei Bernhard Griesser, dem neuen Präsidenten der IG Haldensteiner Gewerbe. Die IG ist, wie Sie dem Impressum entnehmen können, Herausgeberin des Boten. Der Präsident der IG sucht bereits jetzt neue Redaktionsmitglieder um angekündigte Abgänge auf nächstes Frühjahr zu ersetzen. Eine gute Gelegenheit einzusteigen und kreativ an der Gestaltung der Dorfzeitung mitzuwirken. Aus persönlicher Erfahrung kann ich dieses Abenteuer nur empfehlen. Es erwartet eine interessante Herausforderung. Unvergesslich für mich etwa das Interview mit dem 96-jährigen Willy Walser, der selbst in seinem hohen Alter

mit wachem Geist noch ansteckende Lebensfreude versprühte. Einmalig das Jagderlebnis mit den Lütschers oben am Calanda. Faszinierend mitzuerleben wie Peter Zumthor spontan seine Gedanken zum neuen Wohnhaus in angenehmem Basler Dialekt sprachlich meisterhaft formuliert. Da passen Worte und Bilder exakt zusammen, einfach und präzise wie die Betonfugen in seinem Haus (nachzulesen in dieser Nummer). Spannend auch die Begegnung mit der Asylbewerberfamilie aus Mazedonien, den Kunstschaffenden in der Kulturwerkstatt und ... und ... und. Kurz, dank der Mitarbeit bei dieser Zeitung fühle ich mich wohler in diesem Dorf, weil ich ihm durch diese Arbeit näher gekommen bin. Schreiben oder fotografieren für diese Zeitung erhöht die Achtsamkeit für die nähere Umgebung, schafft eine engere Beziehung zu Dorf und Leuten, bereichert.

*

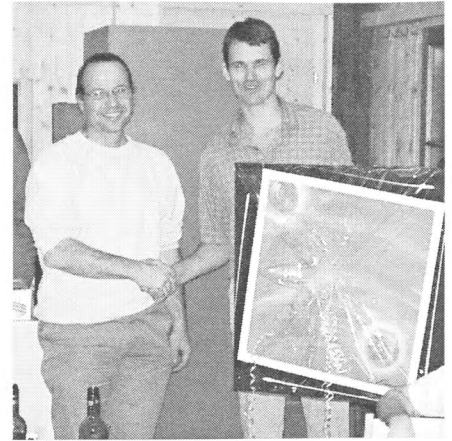
Selbst möchten wir mit dieser Nummer nicht nur fordern sondern auch Echo geben. Zum Beispiel über das gelungene Gemeinschaftswerk «Waldhütte», dessen Entstehungsgeschichte Sie hier nochmals nachverfolgen können. Echo auch für die Haldensteiner Jugend, welche mehr als nur amtlich warnende Aufmerksamkeit verdient. Echo aber auch von der Haldensteiner Jugend, welche mit viel Spass an der Gestaltung dieser Nummer mitwirkte. Echo auch für engagiertes Schaffen für die Dorfgemeinschaft zum Beispiel als Dirigentin oder als Gestaltende der Adventsfenster. Ganz zufällig schliesslich ergibt sich eine enge Beziehung zwischen der hier vorgestellten neuen Gemeinschaftspraxis des Haldensteiner Ärzte-Ehepaars Ehrler und der Umfrage zum Uno-Jahr des Sportes.

*

Ich wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre dieser Nummer und «an Guata» falls Sie wie die Kollegin den Boten jeweils auch «zur Vorspeise verschlingen»!
Erich Buchmann

*

Interessenten, welche in irgendeiner Form am zukünftigen Haldensteiner Boten mitwirken möchten, melden sich bitte bei Bernhard Griesser, Tel. 081 353 52 28 (privat) oder 081 353 43 69 (Firma Griesser) oder per email unter info@griesser-ag.ch.



Von Hansjürg Marx zu Bernhard Griesser

An der Frühjahrsversammlung vom 12. Mai 2005 wurde Bernhard Griesser zum neuen Präsidenten der IG Haldenstein gewählt. Hansjürg Marx, der diese Interessengemeinschaft während 11 Jahren mit Erfolg geleitet hat, wird aber weiterhin im Vorstand verbleiben. Anlässlich der kürzlich abgehaltenen Herbstversammlung wurde der scheidende Präsident unter Verdankung der geleisteten Arbeit und mit einem Präsent in Form eines Bildes des Haldensteiner Künstlers Marcel Braun verabschiedet.

Impressum

Der Haldensteiner Bote erscheint zweimal jährlich (April und Oktober).

Herausgeber:

IG Haldensteiner Gewerbe
Präsident: Bernhard Griesser

Administration:

Werner Blust

Redaktion:

Werner Blust, Erich Buchmann, Luzi Bürkli, Ursula Clavuot, Ilonka Demhardt,
Fotos: Judith Becker, Vitus Deplazes

Inserate:

Jörg Lütscher

Administrationsadresse:

Haldensteiner Bote
Administration
Alpweg 17
7023 Haldenstein

Redaktionsadresse:

Haldensteiner Bote,
Redaktion
7023 Haldenstein
(ebuchmann@freesurf.ch)

Preis pro Jahr (2 Ausgaben): Fr. 15.–
Auflage: 750 Exemplare

Gesamtherstellung: Digitalis Print GmbH,
Ringstrasse 34, 7004 Chur



Treffpunkt Strasse: Jugendliche in gemeinsamem Gespräch.

Zurück zur Jugend – Abende zwischen Rheinbrücke und Schloss

Jugendliche brauchen Freiraum, und sie nehmen sich diesen auch. In Haldenstein ist das nicht anders als sonstwo. Probleme gibt's, und ein möglicher Lösungsansatz wäre eine professionelle Jugendarbeit. Ein Erlebnisbericht.

Von Luzi Bürkli

Es ist 21 Uhr, als ich das Auto die Bahnhofstrasse dorfauswärts steuere. Im Dunkeln erkenne ich weiter vorn auf der Strasse, dass da etwas ist. Tatsächlich: Auf Höhe der Schreinerei Gasser steht das Rad eines Traktors quer auf der Strasse und versperrt die eine Fahrspur. Ich halte, steige aus und schau mich um. Niemand zu sehen. Laut sage ich vor mich hin – sollte jemand aus einem Versteck zuhören: «Wisst ihr eigentlich, wie gefährlich das ist?» Keine Antwort. Ich rolle das Rad zur Seite, sehe, dass da noch andere Traktorräder stehen, stelle es

dazu, steige ein und fahr davon. Ich denke mir, das ist der richtige Moment, um mit dem Beitrag über Jugendliche in Haldenstein zu beginnen.

Anfangs wollte ich mich einmal einen Abend zu den Jungen und Mädchen auf der Strasse dazusetzen. Hören, was sie zu sagen haben, verstehen, was es für sie bedeutet, die Abende zusammen zwischen Schloss und Rheinbrücke zu verbringen. Der Sommer hatte gerade angefangen, und jeden Abend, wenn ich von der Arbeit heimfuhr, sassen sie da – auf dem Holzgelenker, wenige auf ihren Mopeds, den Helm lässig auf die Stirn geschoben. Wenn ich mit dem Fahrrad unterwegs war, griff ich immer irgendwelche Gesprächsfetzen auf. Ich wollte mich sozusagen erst mal vorsichtig ein wenig schlau machen. Von der Schule war die Rede, von Jungs und Mädchen, und meist fielen Sprüche und Flüche. Ich erinnere mich: Wir waren genauso.

Stundenlang sassen wir auf unseren Fahrrädern und Mopeds meist vor dem Haus, wo wir wohnten, damals in Chur. Ich werde die Einfahrt zum Haus nie vergessen, so viele Gespräche haben wir an diesen Mauern geführt. Es war ein Stück Selbständigkeit, und es war wichtig – und richtig.

Nur: Natürlich gibt's Konflikte. Und in Haldenstein ist es der Lärm der Jugendlichen, die abends draussen ihre Freizeit verbringen, den Anwohner in ihrer Nachruhe stört. Das war mir schon klar, bevor die Redaktion des «Boten» beschloss, den Jugendlichen das Hauptthema dieser Ausgabe zu widmen. Und ich bin sozusagen auch Partei. Als meine Familie Anfang November 2004 die erste Nacht in unserem neuen Heim an der Austrasse verbrachte, war ich selbst ein «Lärmgeplagter». Nach 22 Uhr drehten zwei, drei Jungs mit Mopeds ihre Runden – genau vor unserem Schlafzimmerfen-

ster. Ich dachte mir, das gibt's doch nicht: Wir waren aus Chur weggezogen, um dem Lärm in der Stadt zu entfliehen und nun das. Die erste Nacht hab ich nicht gut geschlafen, danach immer. Denn eigenartigerweise war es nachher nie mehr so laut wie in jener Nacht an Allerheiligen. Aber seither verstehe ich, wenn sich Anwohner ärgern.

Im Sommer draussen

Ich bin dann an keinem Abend zu den Jugendlichen auf der Strasse gegangen. Obschon Gelegenheit dazu hätte es ja genug gegeben – jeden Abend waren sie da. Nicht immer die gleichen, manchmal nur drei, vier, gegen Ende der Woche waren es meist zwei bis drei Dutzend Jungen und Mädchen. Ich dachte mir, das ist «ihr Ding», da störe ich nur. Sie kommen ja auch nicht zu mir nach Hause, und wollen über mich und meine Probleme reden. Also hab ich es sein gelassen. Stattdessen nahm ich mir vor, den Jugendraum beim Schulhaus zu besuchen. An einem Freitag im August stehe ich vor der Tür – sie ist zu. An der Tür hängt ein Zettel mit der Raumordnung. Darauf steht: «Der Raum ist nur freitags und samstags, jeweils von 18.45 Uhr bis 21.45 Uhr geöffnet.» Ich bin überrascht, denn meine Uhr zeigt 20.45 Uhr. Ich geh Heim, vor dem Haus steht ein Dutzend Jugendlicher. Diese Erfahrung mache ich noch zwei weitere Male in den darauffolgenden Wochen. Der Raum ist Freitag und Samstag zu, die Strasse ist belebt. Ein Telefon an Pfarrer Jörg Lanckau bringt teilweise Klärung. Als Mitglied des Trägerkreises des Jugendraums sagt er mir, dass während der Sommerferien der Raum geschlossen ist. «Jetzt sind die Jungen eben viel draussen», sagt er. «Ja, das weiss ich», antworte ich. Eine Woche vor Schulbeginn sagt er mir aber zu, dass die Öffnungszeiten bald wieder gelten würden. Man habe innerhalb des Trägerkreises die Zuständigkeiten neu verteilen müssen: Wer macht wann auf und schaut zum Rechten? Ich denke mir, es wird wohl schon noch klappen, bevor wir mit der «Bote»-Ausgabe in den Druck gehen. Pfarrer Lanckau versichert mir, am Interesse der Jugendlichen liege es nicht. Im Frühling sei der Jugendraum regelmässig gut besucht gewesen.



Lockerer Beisammensein im Jugendraum.

Es ist Zeit, die Optik zu wechseln. Ich rufe Gemeindepräsident Jürg Michel an. Möchte ihn fragen, mit welchen Problemen aus der Bevölkerung er konfrontiert wird, wenn es um die Jugendlichen geht. Ich bin erstaunt, mit welcher Offenheit er antwortet. Wir kommen gleich zum Thema: Die Reklamationen aus der Bevölkerung seien enorm. Immer gehe es darum, dass sich Anwohner durch den Lärm der Jugendlichen gestört fühlten. Und auch der Abfall, den die Jungen und Mädchen hier und da auf der Strasse und Gärten hinterlassen, sorgt für Gesprächsstoff. «Solch grosse Probleme hatten wir noch nie», sagt Michel. Manche Jugendliche seien sieben Tage die Woche auf der Strasse, und die Eltern würden zusehen. Da könne die Gemeinde nicht viel ausrichten. «Sich in die Kindererziehung einzumischen, das ist eine sehr heikle Sache», erklärt Michel. Anfangs habe er gehofft, dass mit der Eröffnung des Jugendraumes wieder Ruhe einkehre. «Das war ja auch ein Teil der Idee. Die Jungen sollten weg von der Strasse.» Ganz geklappt hat das aber nicht: «Immer noch drehen sie mit ihren Mopeds sinnlos ihre Runden.»

Aufruf an die Eltern

Mitte Mai wandte sich die Gemeinde mit einem Schreiben an die Eltern aller Jugendlicher Mofafahrer in Haldenstein. Im Vorstandsprotokoll vom 17. Mai ist nachzulesen: Sie «werden dar-

auf aufmerksam gemacht, dass die Dorfstrasse keine Rennstrecke ist und auf die Anwohner Rücksicht zu nehmen ist.» Anfang September der zweite Aufruf – diesmal im Amtsblatt. Die Formulierung ist deutlich, wenn auch vorsichtig: «Zu welcher Nachtzeit die schulpflichtigen Kinder nach Hause müssen, liegt im Ermessen der Eltern. Wenn sich diese Kinder aber nicht an die gesetzlichen Nachtruhezeiten halten, Knallkörper abfeuern und in Form zerbrochener Flaschen sehr oft deutliche Spuren hinterlassen, ist es leider nötig auf die entsprechenden Vorschriften hinzuweisen. (...) Wir bitten die Eltern, ihre Kinder darauf aufmerksam zu machen – sollte sich die Situation nicht bessern – die Polizei aufgeboten wird und die Jugendlichen zur Rechenschaft gezogen werden.» Am Schluss folgt ein Hinweis für die «Lärmgeplagten»: Anzeigen wegen Nachtruhestörungen und dergleichen seien direkt bei der Kantonspolizei Graubünden zu erstatten, heisst es. Die Telefonnummer wird auch gleich angegeben. Hier zeigt sich eines der Hauptprobleme: Die Gemeinde selbst kann nicht viel ausrichten. Im Polizeigesetz der Gemeinde Haldenstein ist unter Artikel 23 festgehalten: «Die Gemeindepolizeiorgane sorgen für die Regelung des Verkehrs, Ausführung und Signalisation und Bodenmarkierungen, Kontrolle über Einhaltung von Verkehrsvorschriften im Rahmen des ruhenden Verkehrs und



Eine eigne Welt: Der Jugendraum ist schlicht eingerichtet...



...aber zum Spielen und Ausspannen ist alles da.

die Durchführung des Ordnungsbussen-Verfahrens.» Kurzum: Gegen durchs Dorf rasende Moped-Helden – im Rahmen des «rollenden Verkehrs» – kann die Gemeindepolizei nicht vorgehen. Da bräuchte es schon die Kantonspolizei, der – wie im Amtsblatt darauf hingewiesen – direkt Anzeige erstattet werden müsste. Doch Gemeindepräsident Michel will deswegen nicht kapitulieren. Er deutet etwas von einer weiteren «polizeilichen Variante» an, will aber nichts Näheres zu dieser «Zwischenlösung» sagen. Gleichzeitig kündigt er an, dass die Gemeindepolizei während des neuen Schuljahres ab 22 Uhr verstärkt Präsenz markieren wird, denn für ihn ist klar: Es braucht mehr Repression. «Wir haben alles versucht. Mehr können wir nicht», sagt Michel.

Die Ferien sind zu Ende, das neue Schuljahr beginnt. Zusammen mit meiner Familie besuche ich die Feier zur Schuljahreseröffnung in der Turnhalle. Als letzter des Schulrates stellt sich Ruedi Barmettler kurz vor, und erklärt, dass er für die Oberstufe zuständig ist. Da die Oberstufe in Chur besucht wird, hat Barmettler mehr im Bereich «Freizeitgestaltung der Schüler in Haldenstein» zu tun, wie er sagt. Grund für mich, ihn später darauf anzusprechen. Und auch Barmettler kennt die Klagen: «In den Ferien rufen sie an, zu jeder möglichen Zeit», sagt er und spricht damit die Telefonate von verrärgerten Anwohnern an. «Sie erwarten, dass das aufhört und wissen, dass auch eigene Kinder dabei sind.» Er verstehe die Anwohner wie die Kinder, doch Tatsache sei, dass es auf der Strasse heute schlimmer zu und her gehe als früher. Da müsse man sich nur einmal die

Amtsblatteintragungen aus den umliegenden Gemeinden ansehen. Barmettler spricht auch von Fällen von Gewalt unter Jugendlichen. «Es eskaliert», sagt er. Und Haldenstein sei auch betroffen. Was tun? Für den ehemaligen Schulratspräsidenten von Haldenstein ist klar: Es braucht eine verstärkte Jugendarbeit. Der Jugendraum sei ein Beginn. Noch besser wäre der Einbezug einer Pädagogin, die sich regelmässig mit den Jugendlichen trifft, etwas unternimmt und sich mit ihnen austauscht. «Für mich wäre das ideal», doch Barmettler weiss, wo das Problem liegt: Das Geld ist knapp.

Ein paar Tage später unterhalte ich mich nach einer Kleinkindfeier in der evangelischen Kirche bei einer Tasse Kaffee mit Pfarrer Jörg Lanckau. Es ist ein angenehmes Gespräch, denn ich erkenne, dass er ein gutes Gespür für die Jungen hat. Doch er will nichts beschwichtigen: «Der Lärm auf der Strasse ist nicht das grösste Problem...» So viel sei gesagt. Auch für ihn ist klar, dass es mehr Bedarf als eines Jugendraumes. «Die Jungen tragen ihre Konflikte aus, und das ist wichtig für ihre Entwicklung.» Auch ihm schwebt eine Jugendarbeit vor. Er bemühe sich darum, eine Lösung innerhalb des evangelischen Colloquiums der Bündner Herrschaft und des Kreises Fünf Dörfer zu bekommen. Lanckau denkt dabei an eine auf die Gemeinden aufgeteilte Stelle eines Jugendarbeiters oder einer Jugendarbeiterin. Zehn Stellenprozent gemeinsam für Untervaz und Haldenstein, sei sein Ziel. Er werde sich dafür einsetzen und allenfalls auch einmal bei der Gemeinde vorsprechen. Man kann hoffen, dass es klappt. Für die Gemeinde und vor al-

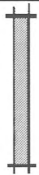
lem für die Jugendlichen wäre es eine tolle Sache.

Gute Stimmung im Jugendraum

Für den Jugendraum wurde auf jeden Fall eine Lösung gefunden. Seit September teilen sich Jasmin Schwarz, Freddy Albrecht, Annina Giovanoli und Pia Jäger zusammen mit Pfarrer Lanckau die Aufsicht. Neu ist immer dienstags von 17 bis 19 Uhr und 20 bis 21 Uhr sowie freitags von 18.30 bis 22 Uhr geöffnet. Und so kommt es doch noch zu einem persönlichen Besuch des Jugendraums. Mitte September mache ich mich auf, und bin äusserst gespannt. Eigentlich erwarte ich eine geschlossene Türe, doch tatsächlich, der Jugendraum ist offen. Und was mich noch mehr überrascht: Wie Pfarrer Lanckau sagte, sind die Jungen nicht dauernd beaufsichtigt. Als ich eintrete, sind gegen zehn Jugendliche im Raum beisammen, aber kein Erwachsener ist da, der sie «stört». Es ist eine gute Stimmung, ich unterhalte mich kurz mit ihnen, mache ein paar Fotos, und gehe dann wieder – Jugendliche brauchen ihren Freiraum.

Manchmal stelle ich mir vor, wie es ist, wenn meine Kinder Lea (5) und Marino (2) Teenager sind. Ich hoffe, dass sie auch «ihre Konflikte werden austragen können». Dass sie ihren Weg gehen und sich später einmal gerne an ihre Jugendzeit in Haldenstein erinnern. Dabei hoffe ich, dass die Gemeinde die Jungen nicht als Störenfriede abtut, sondern erkennt, dass die Jungen die Zukunft, ja das eigentliche Leben sind. Auch meine Kinder werden eines Tages ihre Abende draussen verbringen – so wie ich es tat, und wie es die Jungen heute auch tun.

Architekturbüro



ANDREAS LÜTSCHER
ARCHITEKTUR- UND BAULEITUNGSBÜRO

7023 Haldenstein T 081 353 97 79 F 081 356 00 70 andreasluetscher@hotmail.com

Autospenglerei
Carrosseriewerkstätte

Hans Panier, Haldenstein

Autospenglerei und Carrosseriewerkstätte

Prompter und zuverlässiger Service

Telefon 081 353 61 21

Bauleitungen



GABAG AG

Usserdorf 8a
7023 Haldenstein
Tel. 081 353 88 37
Fax 081 353 18 61

Bauleitungen
Bauplanungen
Baurationalisierungen

Jürg Gasser
Handy 079 335 42 02
E-Mail gabag@bluewin.ch

Bauleitungen

Joggi Felix

Bauleitungen, Beratungen

Oberäger 40

7023 Haldenstein

Telefon 081 353 26 54

Telefax 081 353 63 92

E-Mail j.felix_bl@bluewin.ch

Baumaterialien



gasser BAUMATERIALIEN

7001 Chur
Tel. 081 354 11 11

7503 Punt Muragl
Tel. 081 842 81 51

8880 Walenstadt
Tel. 081 735 33 07

7260 Davos Dorf
Tel. 081 416 44 96

9465 Salez
Tel. 081 757 10 50

7530 Zerneß
Tel. 081 856 12 80

www.gasser.ch

info@gasser.ch

DER RICHTIGE PARTNER WIRD IMMER WICHTIGER

Bäckerei



7023 Haldenstein, Telefon 081 353 21 81
7013 Domat/Ems, Telefon 081 633 24 33

Kosten Sie unsere leckeren Hausspezialitäten:

Feine Bündner Nusstorten

Bündner Birnbrot nach altem Rezept

Apéro-Gebäck und Snacks

Schinken im Teig und Salate

Torten und Rouladen nach Ihren Wünschen

Diverse Coupes und Frappées,
feine Pralinen

«Ma chönt jo a biz Vrständnis ha...»

In den letzten Wochen und Monaten sahen sich einige HaldensteinerInnen durch das rege Treiben der Jugend auf den Strassen um ihre Ruhe oder gar um ihren Schlaf gebracht. Nachdem sich die Situation nicht entschärfen liess, bot die Gemeinde Mitte September die Polizei für einen Kontrollgang auf. Eine Woche nach dieser ersten Polizeipatrouille lud der «Haldensteiner Bote» Interessierte im Alter zwischen 10 und 14 Jahren ein, um gemeinsam mit ihnen drei Redaktionsseiten zu gestalten.

Bei der Wahl des Themas waren die NachwuchsredaktorInnen vollkommen frei. Auf Grund der aktuellen Vorkommnisse kristallisierten sich nach einer intensiv geführten Diskussion aber schnell die beiden Themen «Freizeitangebote in Haldenstein» und «Lärmbelästigung» heraus. Lesen Sie die nachfolgenden Beiträge, die für einmal von Kindern und Jugendlichen selbst verfasst wurden und die damit ihre Sicht der Situation dokumentieren.

Die JungredaktorInnen wurden begleitet von Judith Becker und Ilonka Demhardt

Freizeitangebote in Haldenstein



Sven Griesser, 12 Jahre

«Ich finde, in Haldenstein fehlt etwas am Mittwochnachmittag. Diejenigen, die ins Tennis gehen, haben ihre Beschäftigung, aber die anderen sind ratlos. Zum Spielen fehlt etwas wie ein Fussballclub, ein Unihockeyclub oder ein Schwimmbad. Wenn es nur etwas gäbe, wäre es schon viel schöner. Ein Schwimmbad wäre natürlich supermega-genial. Ich würde jeden Mitt-

woch ins Schwimmbad gehen und dort bis in den Abend verweilen. Meine Kollegen wären bestimmt auch dafür.»



Ramona Griesser, 10 Jahre

«Was finde ich gut? Dass es so viele verschiedene Sachen zu tun gibt.

Was finde ich nicht so gut? Dass der Beck nicht mehr offen hat. Dass es hier keine Pfadi hat.»



David Zwick, 10 Jahre

«Ich finde es blöde, dass sogar in der Freizeit Spitznamen gesagt werden, obwohl man weiss, dass Spitznamen nicht immer notwendig sind – sie nützen ja gar nichts.»



Assisa Albrecht, 14 Jahre

«Ich finde, dass es in Haldenstein viel zu wenig Möglichkeiten gibt, die Zeit

nach der Schule oder den Mittwochnachmittag zu verbringen. Darum verbringe ich meine Freizeit meistens in Chur, ausser am Abend, da bin ich hier. Ich würde es gut finden, wenn es in Haldenstein mehr Freizeitmöglichkeiten gäbe!»



Melanie Gasser, 10 Jahre

«Ich finde Tennis sehr spannend, weil wir sehr viel lernen, z.B. wie die Linien heissen usw. Ich möchte aber, dass es mehr Tennisplätze gibt. Wir haben nur 2 Plätze. Ich finde es schade, dass der Beck nicht mehr öffnet. Irgendetwas fehlt in Haldenstein, aber ich weiss nicht was.»



Jon Florian Dietler, 12 Jahre

«Ich finde es toll, dass es in einem so kleinen Dorf wie Haldenstein 2 Tennisplätze hat und dass die Leute den Kindern Tennis beibringen. Ich finde es schade, dass der Haldensteiner Bote nur 2 Mal im Jahr erscheint.»

Beton/Kies/Sand/Splitt



KIESWERK OLDIS AG HALDENSTEIN / MALADERS

Wir sind für Sie da Beton - Kies - Sand - Splitt - Normkoffer

Detailhandel

Dorflada

Haldenstein

Neu Strässli 2 · 7023 Haldenstein · Tel. 081 353 25 09

- Früchte + Gemüse
- Milchprodukte
- Brot und Backwaren
- Regionale + Bio-Produkte
- Lebensmittel
- Weine und Getränke
- Körperpflege
- Haushalt
- Nonfood

Elektrofachgeschäft

FELIX + SCHMIDT AG



ELEKTROINSTALLATIONEN

STARKSTROM, TELEFON, TV UND EDV

NORDSTRASSE 4, 7000 CHUR

TEL. 081 286 90 70 FAX 081 286 90 79

Garage



AD GARAGE

Felix

Deutsche Strasse 36, 7000 Chur
Tel. 081 353 19 42 - Fax 081 353 50 85
www.garagefelix.ch - www.ad-garage.ch

Spezialgebiete: VW, Audi, Skoda, Alfa, US Cars, Ford.

Verkauf - Reparaturen und Unterhalt aller Fahrzeugmarken!

Garage

GARAGE MAISSEN



7013 Domat/Ems
Churerstrasse
Telefon 081 633 38 47
Telefax 081 633 38 97
garage_maissen@bluewin.ch

Inhaber: E. Stieger

Erwin Stieger, Auweg 15, 7023 Haldenstein, 081 353 49 49

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN

- Kompetente persönliche Beratung rund um das Auto
- Verkauf Neuwagen + Occasionen aller Marken
- Service und Reparatur an Fahrzeugen aller Marken
- Verkauf von Winter- und Sommerreifen
- Behebung von Lack- und Carrosserieschäden
- Gratis-Ersatzwagen (frühzeitig reservieren)
- Lexus-Verkauf und Service

Getränkhandel



lorenz camenisch

WEINE GETRÄNKE BIERE
CALANDA STRASSE 50 7000 CHUR

TEL. 081 353 10 10

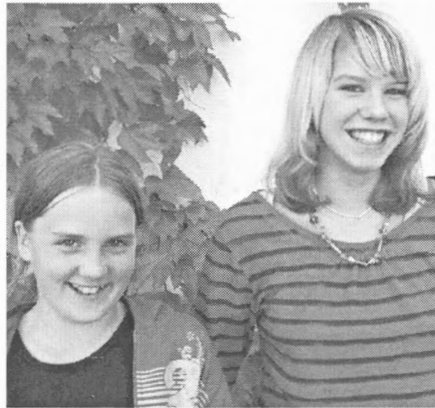
Unsere Sicht zum Thema Lärmbelästigung

Larissa Carisch, 12 Jahre

«Manchmal finde ich es blöd, wenn es so laut draussen ist. Wenn ich ins Bett gehe, sind die Jugendlichen mit dem Töff unterwegs. Ich fände es besser, wenn sie ruhiger wären. Vor allem für die Kinder, die am nächsten Tag Schule haben.»

Sarah Schwarz, 14 Jahre, und Lea Giovanoli, 12 Jahre

«Miar findens doof, das am Obet am 20.00 Uhr schu d'Polizei chunt wega Ruhestörig obwohl erscht am 22.00 Uhr Nachtrua wer. Miar sind iverstanda, das ma mit da Töffli umafahrt, abr unnötigs Gäsla muass jo nit si, also da ma d'Lüüt egstra no provoziart. Es sind jo alli Lüüt mol jung xsi und den findemer ma chönt jo biz vrständnis ha und müsst jo nid gad Polizei rüafa... Ma chan au fascht niana meh si ohni das irgendwia irgendöper öpis sait.



Also miar findens schu guat dases dr Jugendrum git, abr ma chönt jo sega am Zischtig odr so chömen nur d'Haldensteiner ina und am Fritig chönd d'Churer au ina cho. Also I wo ez in Chur ind Schual gan würs aifach no guat finda wen ez akno a Kollegin vu Chur bi miar schloft, das dia den auch ina cho töf in da Jugendrum will sus wers aifach biz doof.

Und was meinen andere zum Thema Lärmbelästigung?

Larissa Carisch (12), Alina (11) und Jovana Deplazes (10) waren auf Interviewtour in Haldenstein unterwegs



Jan Camenisch und Thomas Barmettler, beide 11 Jahre alt, im Interview

Haldensteiner Bote: Fühlst du dich vom Lärm belästigt?

Jan Camenisch: Nein, überhaupt nicht – ich finde das tiptop, so wie es ist.

Warum?

Es ist doch lässig, ein paar Töffli im Dorf.

Was kann man gegen den Lärm machen?

Weiss auch nicht. Wahrscheinlich nichts.

Findest du es gut, dass die Polizei kommt?

Ja, sehr gut. Das ist doch spannend, vor allem, wenn sie dich kontrollieren.

Fühlst du dich vom Lärm belästigt?

Thomas Barmettler: Mich stört es nicht. Es sind ja nur Töffli. Vielleicht kann man mal mit drauf sitzen oder mich nimmt mal jemand mit.

Was kann man gegen den Lärm machen?

Nichts. Die Jungen würden es ja doch immer wieder machen. Man kann nichts machen ausser Töffli verbieten.

Findest du es gut, dass die Polizei kommt?

Ja – ich freue mich, wenn die Polizei kommt. Mich haben sie auch einmal kontrolliert bzw. meinen „Göppel“ – zum Glück war alles legal.



Christina Risch im Gespräch mit den Nachwuchsredaktorinnen

Fühlen Sie sich vom Lärm belästigt?

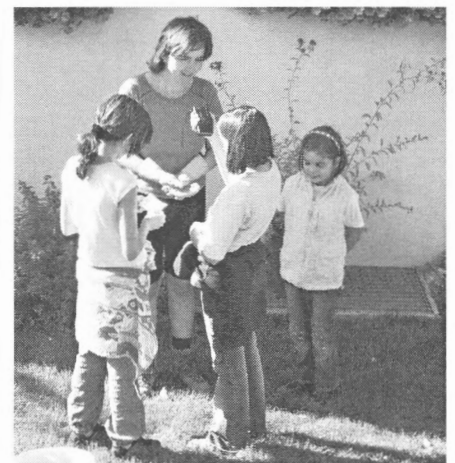
Nein. Ich finde es nicht so lärmig in Haldenstein.

Was kann man gegen den Lärm machen?

Vielleicht mehr Kontrollen in der Nacht, ob die Auspuffe gut montiert sind oder schon fast abfallen und deshalb so laut sind.

Finden Sie es gut, dass die Polizei kommt?

Ja, ja, ja!



Martina Camenisch steht Rede und Antwort

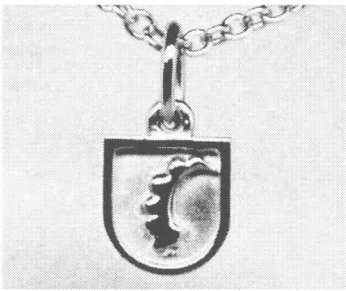
Fühlen Sie sich vom Lärm belästigt?

Am Anfang hat es mich ein wenig aufgeregt, aber es hat in letzter Zeit gebessert.

Was kann man gegen den Lärm machen?

Der Lärm ist heutzutage schlimm. Ich meine da nicht nur Töffli, sondern auch Autos und so. Da schätze ich, dass wir in Haldenstein wohnen, wo es im All-

Goldschmied

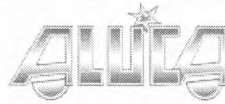
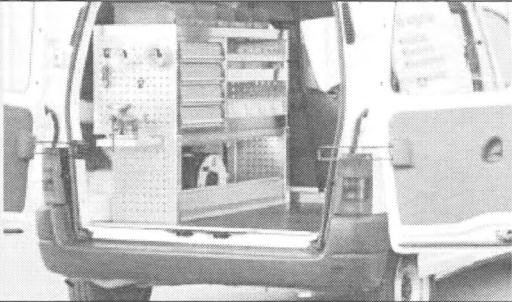


Erwin + Verena Batänjer
Goldschmied

Obere Gasse 51
7002 Chur
Tel / Fax 081 252 62 12 / 1



Handel



Fahrzeugeinrichtungen
aus Aluminium

Mobiler Service -
Traumhaft Leicht

- Für alle Fahrzeuge
- Für alle Branchen



ECKOLD AG

7203 Trimmis • Tel. 081- 354 12 50

Neu im Programm!

Für mehr Informationen:
www.eckold.ch

Heizung

Buderus

HEIZTECHNIK

Markus Willi · Techn. Verkaufsberater · Natel 079 593 60 94

Verkaufsbüro Haldenstein: Palu 1 · CH-7023 Haldenstein · Telefon 081 353 43 50 · Telefax 081 353 41 13 · haldenstein@buderus.ch
Hauptsitz: Buderus Heiztechnik AG · Notzbodensstr. 36 · Postfach 1427 · CH-4133 Pratteln · Telefon 081 816 10 10 · Telefax 081 816 10 60
E-Mail: info@buderus.ch · Internet: www.buderus.ch

Heizung

GRIESSER
INSTALLATIONEN AG
7023 Haldenstein
Telefon 081 353 43 69 Telefax 081 353 84 97

Sanitär ⚡ Heizung 🔥 Alternativenergie ⚡

Hoch- und Tiefbau

GASSER

Gasser Hoch- und Tiefbau AG

7006 Chur
Tel. 081 353 57 03
Fax 081 353 13 39
gasser_h+t@spin.ch

7023 Haldenstein
Tel. 081 353 24 20
Fax 081 353 17 90

HOCHBAU
TIEFBAU
AUSSENISOLATIONEN
BETONSANIERUNGEN
RENOVATIONEN
KUNDENARBEITEN

Holzhandel

Rund um's Rundholz berät Sie Orlando Jäger von der

Nauli AG

Holzhandel
Auweg 9
Postfach
7023 Haldenstein
Tel. 081 353 41 51, Telefax 081 353 41 54

Orlando Jäger
Förster
Auweg 9
7023 Haldenstein
Natel 079 610 29 81, Privat 081 353 63 67



nauli.holz@bluewin.ch
www.nauli-holz.ch

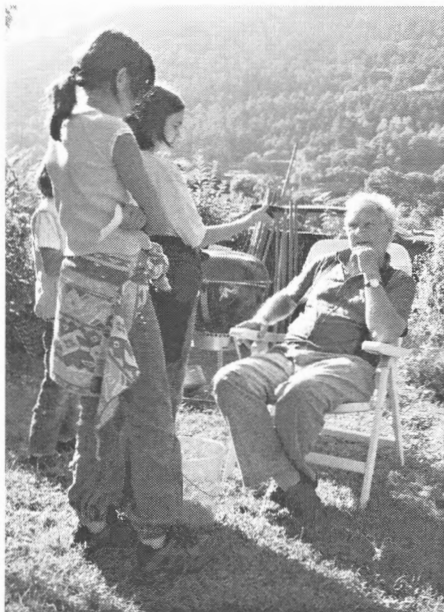
gemeinen nicht so extrem laut ist. Ansonsten finde ich, dass ab 22 Uhr abends Ruhe sein soll. Die Eltern müssen halt mit ihren Kindern strenger sein.

Finden Sie es gut, dass die Polizei kommt?

Ich finde es nicht so gut. Ich finde es viel wichtiger, dass die Eltern Grenzen setzen. Und dass klar ist, was die Kinder dürfen und was nicht, und ab wann sie wieder zu Hause sein müssen. Ich habe auch Töfflifahren gelernt mit 14, 15 Jahren. Das ist „uurlässig“ gewesen. Aber ich hätte nie bis abends um 23 Uhr herumfahren dürfen.

Finden Sie es also unnötig, dass die Polizei kommt?

Ich bin der Meinung, die Polizei soll kommen, wenn Alkohol oder Drogen konsumiert werden. Dann unbedingt. Aber sonst sind die Eltern in der Verantwortung. Sie sollten sich mit ihren Kindern beschäftigen, ihnen erlauben, länger fern zu sehen oder Kollegen einzuladen. Weil jeder Mal in das Alter kommt, wo er etwas ausprobieren möchte oder etwas anderes erleben möchte. Eine ganz gute Idee finde ich den Jugendraum.



Karl Wittmann beim Interview in seinem Garten

Fühlen Sie sich vom Lärm belästigt?

Ja. Weil Lastwagen und Lernfahrer den ganzen Tag hier bei meinem Garten



Weg mit den Schuhen: Jugendliche machen es sich im Jugendraum gemütlich.

unterwegs sind. Der Töfflilärm hat sich aber gebessert, seitdem es Reklamationen gab.

Was kann man gegen den Lärm machen?

Den jungen Leuten muss man sagen, dass sie vernünftiger fahren und kein Zwischengas geben sollen. Unnötiges Zwischengas – das ist das Schlimmste.

Finden Sie es gut, dass die Polizei kommt?

Ja, sonst überbordert das Ganze. Sonst nimmt es immer mehr zu, und das darf man nicht akzeptieren. Oben im Dorf ist uns einer mit dem Töffli in die Haustür gefahren und hat den Türrahmen gespalten.

Fritz Tanner, umringt vom Interviewerinteam

Fühlen Sie sich vom Lärm belästigt?

Der stört mich persönlich weniger. Für andere Leute ist das ein grosses Problem.

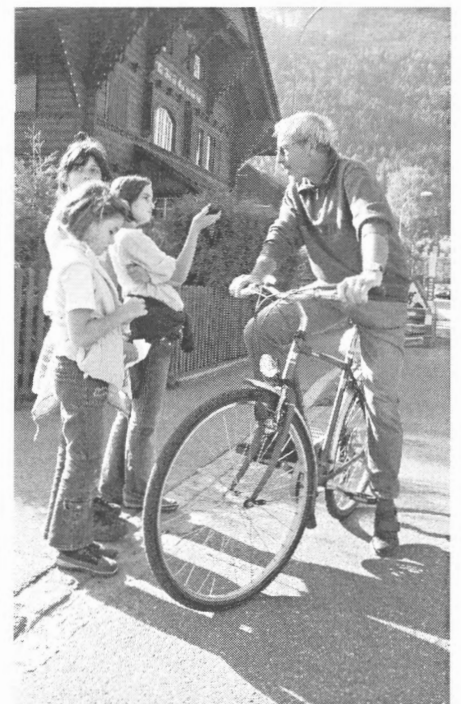
Was kann man gegen den Lärm machen?

Mit den Jungen sollte man reden, damit sie zur Einsicht kommen, dass der

Lärm nicht überall im Dorf geduldet wird. Es gibt gewisse Gebiete, wo sie leiser sein sollten.

Finden Sie es gut, dass die Polizei kommt?

Wenn die Jungen nicht selber darauf kommen, sich an die Regeln zu halten, dann ist es gut, wenn die Polizei kommt.



«Der Ort informiert das Haus, wo es hin-

Von Peter Zumthor

Beim Bau eines Hauses sind drei Sachen zu entscheiden. Zum Einen geht es um den Ort, dann um Nutzung und Zweck und schliesslich um den Stil, die Form auch.

Ort

Der Ort hier ist relativ kompliziert, nichts ist rechtwinklig, es hat verschiedene Gärten, Strässchen, Zufahrten wie das so ist in einem Dorf. Mein Anspruch ist das Haus in diese Umgebung hinein zu vernetzen, dass es auf alle Seiten gut hinein passt. Darum sieht es auch auf allen Seiten anders aus. Das Haus soll so etwas wie Freude am Ausblick Richtung Norden zeigen, Freude auch am Blick ins Tal und sich gegenüber der Strasse aber ganz anders verhalten, eben nicht hinschauen. Im Japanischen gibt es den Begriff der geborgten Landschaft. Schauge hier aus der Küche, sehe ich ins «Büngertli» von Jecklins, sehe die grossen Bäume dahinter und weiter oben die Katzenburg. Es scheint alles bereitgestellt für meine Aussicht, aber es ja eigentlich geborgt, es ist nicht meine Aussicht. Nichts von dem, was ich sehe, gehört mir. Diese Aussicht ist da und macht auch verständlich, weshalb die Fenster so hoch sind. Andererseits erklärt es auch die niedrige Küchennische aus Holz, weil du eben aus einem geborgenen geschützten Ort hinaus schauen möchtest. Auf der anderen



Wohnen und Arbeiten fliessen ineinander über

Seite macht das Haus etwas, was ich in Haldenstein noch nie gesehen habe, es nimmt sich gegenüber dem Calanda zurück und richtet den Innenhof gegen den Berg. Auch hier wieder das gleiche Prinzip, der Innenhof mit dem Ahorngarten, *Buchlis Garten, die wunderschöne Reihe mit den Süsswinkelhäusern, das Felsenband oberhalb und der Ruine Haldenstein im linken Ausschnitt, eine Panorama, das über grosse Fenster in den Raum hineingebracht wird. Anders als kleine Fenster, welche die Landschaft einrahmen wie beispielsweise ein Fernsbild, das kann auch schön sein und gibt's auch in die-

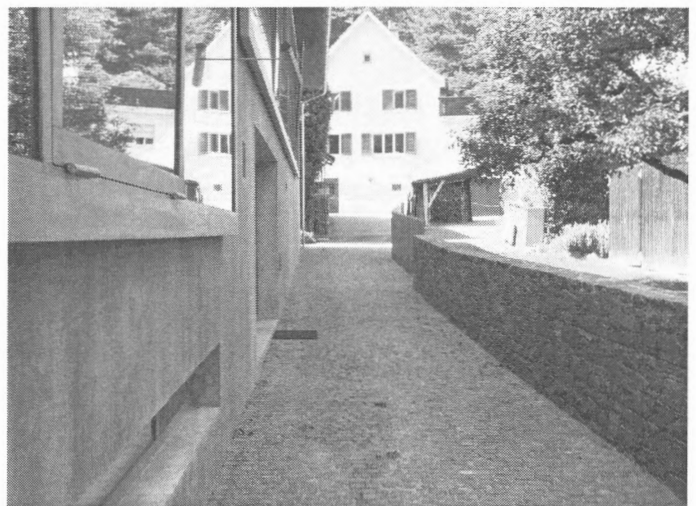
sem Haus mit «chlaina Güggerli». Andererseits gegen das Tal geht das Haus auf die Kante, zieht ein Mauer gegen oben und schafft so etwas wie eine Kanzelsituation, ein Belvédère, wo du spürst, «do bini jo gopferdeckel zwanzg Meter witer obe, sensationell oder?».

Zweck

So habe ich versucht alle Geschenke, welche mir die Landschaft, die Topographie der Umgebung gibt, in der Anordnung der Räume zu verarbeiten. So informiert der Ort das Haus, wo es hinschauen soll und im Innern ist es dann



In der Modellwerkstatt im Keller



Die richtige Mauerhöhe für einen Schwatz mit den Nachbarn

schauen soll...»*

der Zweck, welcher bestimmt, wohin etwa die Küche gehört. Der innere Ablauf ist eigentlich relativ einfach organisiert, es ist ein Übergang von den Privaträumen zu meinem Arbeitsplatz und dann hinüber über immer mehr Arbeitsplätze bis hin zum bestehenden Atelierbau. Und umgekehrt fliesst die Schlaufe von der Arbeit immer mehr ins Private zurück. Die innere Anordnung orientiert sich am Bild eines alten Handwerksbetriebes, in welchem die Gesellen mit dem Meister wohnen und arbeiten. Das gibt's heute nicht mehr, aber hier in diesem Haus wird gearbeitet, die Arbeitsplätze der engsten Mitarbeiter sind ganz nah an meinem privaten Bereich, die Leute kommen zu mir in die Küche und fragen mich etwas, das stört mich auch nicht. So könnte es einst auch auf einem Bauernhof mit Grossfamilie, Mägden und Knechten gewesen sein, wo die Kontakte der Angestellten mit der Familie über den normierten Arbeitstag von acht Uhr morgens bis sechs Uhr abends hinausgingen. Das gefällt mir. Das ist auch notwendig für meine Arbeit, es gab für mich nie eine klare Trennung von Arbeit und Freizeit, das ging immer ineinander über. Das ist natürlich ein Privileg.

Stil

Schaut man in den Garten von Ursula Buchli, sieht man einen Lattenzaun. Das findet sich bei genauerem Hinsehen auch auf meinem Grundstück, ich habe nicht einfach die Mauer bis an die Grundstücksgrenze gezogen, sondern ich bin eben mit dem gleichen Lattenzaun wie die Nachbarin weitergefahren, um so die dörfliche Vernetzung herzustellen. Auch die Bruchsteinmauer habe ich nicht auf die zulässige Höhe von einem Meter fünfzig gebaut, sondern so, dass mein Nachbar und ich uns mit dem Ellenbogen bequem abstützen und einen Schwatz halten können. Umgekehrt verschliesse ich mich mit einer geschlossenen Betonmauer gegenüber der ungeliebten Quartierstrasse, weil ich dort mit Durchgangsverkehr rechnen muss. Für das Haus selbst wählte ich Beton als ein modernes zeitgenössisches Baumaterial, das hat nicht direkt mit Haldenstein zu tun.



Ungewöhnlich: das Haus öffnet sich gegen den Calanda

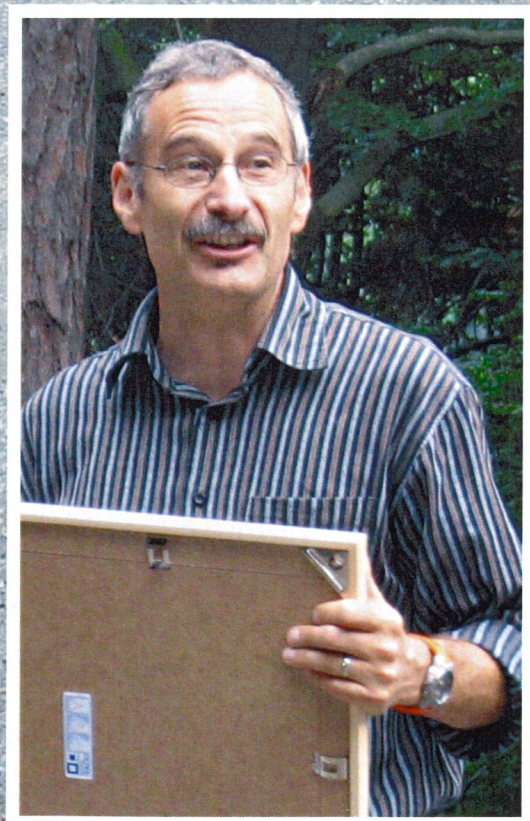
Gegen aussen ist es bewusst als schönes dunkles Grau gestaltet, wie mit einer Patina versehen. Es soll nicht das harte Grau einer Betonstützmauer sein, sondern eher wie bemalte Leinwand wirken. Diesen Effekt konnten wir dank einer Erfindung erzeugen, wir verwendeten eine Textileinlage wie sie im Innern eines Wasserreservoirs verwendet wird. Diese Einlage verlief innerhalb der Schalung rund um die Ecken und nahm dem Haus so das Harte. Das habe ich bewusst so für's Dorf gemacht, es sollte ein Haus in den Grautönen des Dorfes, von meinem Dorf, werden. Ich weiss, dass heute fast alle Neubauten auch in Haldenstein weiss gebaut werden, doch mein Haldenstein ist nicht weiss, mir tun in diesem Dorf alle weissen Häuser weh. Mein Haldenstein kommt von der Schreinerei Marx das geschwungene Gässli herauf vorbei am kleinen Wiesli bei Walsers mit dem Apfelbaum und den Ställen als Abschluss. Ich habe deswegen auch einem Spitzenfotografen den Auftrag gegeben, der mir jetzt zwei Bürokarten von diesen Passagen macht, denn ich weiss, eines Tages ist das alles kaputt. Da werden dann Stützmauern und Garageneinfahrten gebaut, das alte Haldenstein verschwindet und wird durch Formen ersetzt, die es überall gibt. Auf der künstlerischen Ebene versuche ich mit meinem Haus das alte

Haldenstein zu erhalten. Das Haus ist deswegen unauffällig gebaut und ist sehr integriert. Als Material habe ich Beton, Stahl und Wellblech verwendet. Für mich ist ein Wohnhaus in Haldenstein nie ein Holzhaus, es ist ein Haus aus Stein. Das früher gebaute Atelier demgegenüber war ein leichtes Gartenhaus, deshalb Holz und Ziegel. Das Wellblech wiederum ist gleichzeitig ein elegantes und armes Material. Man trifft es rund um mein Haus zum Beispiel auf «Schöpfli». Es kommt in der bäuerlichen Kultur vor, geniesst aber als Material kein hohes Ansehen. Schaut man es genau an, ist es mit seinen feinen Linien ein superelegantes Material. So verwende ich eigentlich währschaftes Material, Beton, Stahl und Wellblech. Jede Bauer baut seinen Stall aus Beton, der Neubau von Andi Walser ist ein gutes Beispiel dafür. An meinem Haus hat's keinen Plastikputz, es ist eigentlich sehr bodenständig gebaut. Ich habe damit bewusst das verstärkt, was ich im Dorf Starkes und Gutes vorfinde.

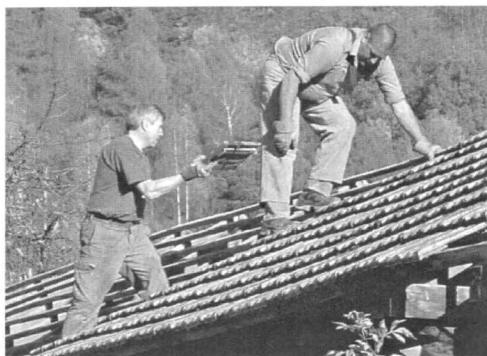
*Auf Anfrage des Boten erklärte sich Peter Zumthor bereit, sein neu gebautes Wohnhaus im Süsswinggel vorzustellen. Er machte dies spontan in einem Kurzvortrag. Die Transkription besorgte Erich Buchmann, die Fotos dazu sind von Judith Becker.



Die Waldhütte



Die beiden Hauptakteure in Sachen Waldhütte:
Lori Gasser (links) und Stefan Becker (rechts)



Waldhütte – ein Dorf packt an

Für die Umwandlung eines alten Gemeindegroßschopfes zur neuen Waldhütte mussten einige Hürden genommen werden. Beeindruckt hat dabei vor allem das grosse Engagement weiter Kreise innerhalb der Haldensteiner Bevölkerung.

Von Ilonka Demhardt

Mit dem Neubau der Minergiehäuser im Sagaböngertli war das Ende des Gemeindegroßschopfes, der als Unterstand für Fahrzeuge und als Geräteschuppen genutzt wurde, anscheinend besiegelt. Doch im Vorstand des Veloplouschs Haldenstein keimte die Idee, den alten, aber in seiner Bausubstanz noch gut erhaltenen Schopf anderweitig zu nutzen. Schon lange hatten die Dorfvereine Bedarf an einer Lokalität angemeldet, um ihre Anlässe wetterunabhängig zu realisieren. Und auch die Idee eines Waldschulzimmers reifte seit geraumer Zeit.

Als der Abbruch im Sommer 2002 konkret wurde, gelangte der Veloplousch an den Gemeindevorstand. Die Initiative wurde schon damals von weiteren Dorfvereinen unterstützt. Bereits einen Monat später wurde im Auftrag der Gemeinde ein Konzept für das weitere Vorgehen eingereicht. Federführend bei den ersten Abklärungen waren Erich Buchmann und Lori Gasser. Die Gemeinde Haldenstein übernahm in der Folge die Trägerschaft und genehmigte einen Kredit über Fr. 60 000.–. Mittels Frondiensten der Dorfvereine, Sponsoring und kantonalen Fördergeldern sollte das knapp bemessene Budget eingehalten werden. Die Bauleitung und Koordination der Freiwilligeneinsätze wurde Stefan Becker übertragen, die Planung übernahm Lori Gasser.

Unfreiwilliger Baustopp

Bereits im Oktober 2002 kam es zum ersten Einsatz von freiwilligen HelferInnen. Die Ziegel des alten Schopfes wurden abgedeckt und die gesamte Konstruktion fein säuberlich abgebaut, nummeriert und eingelagert. Bis der Wiederaufbau zwei Jahre später aufgenommen werden konnte, widmeten sich die Verantwortlichen weiteren Planungen, Kostenberechnungen, Subventionsgesuchen und Bewilligungen.

Die Baukommission einigte sich auf den Standort beim Areal Waldlehrpfad. Im September 2004 wurde der neue Platz für die Waldhütte vorbereitet und schon einen Monat später konnte die Tragkonstruktion des alten Schopfes aufgerichtet, die Dachziegel geputzt und das Dach geschalt werden. Im November 2004, als das Dach gerade gedeckt war, kam dann die Hiobsbotschaft, mit der keiner gerechnet hatte: beim Bewilligungsverfahren für die Zuleitungen beschied das Amt für Raumplanung, dass die Waldhütte sich in der Gefahrenzone befände und nicht weitergebaut werden dürfe.

Wie kam es dazu?

Für die ursprüngliche Baubewilligung war gemäss neuem Waldgesetz die Ge-

Nur dank breiter Unterstützung konnte die Waldhütte realisiert werden. Ein herzlicher Dank an die Sponsoren und Vereine

ABG Packmat AG, Haldenstein; Amt für Wald, Kanton GR; Atel Gebäudetechnik AG, Chur; Roman Bundi, Haldenstein; Bürgergemeinde Haldenstein; Malerei Brandt AG, Chur; Drusa Holzbau AG, Haldenstein; Euphalt AG, Basel; Felix Garage, Masans; Foraboehr, Haldenstein; Gabriel Wassertechnik, Haldenstein; Gasser Baumaterialien AG, Haldenstein; Gasser Hoch- und Tiefbau, Haldenstein; Gasser Schreinerei AG, Haldenstein; Griesser Installationen AG, Haldenstein; IG Haldensteiner Gewerbe; Kieswerk Oldis AG, Haldenstein; Jöri Lütcher, Haldenstein; Marx Schreinerei, Haldenstein; Mehli Landmaschinen, Chur; Die Mobilversicherung, Chur; Natter Architekt, Haldenstein; Nauli Holzhandel AG, Haldenstein; Stauffer & Studach AG, Chur; Tobler Metallbau AG, Haldenstein; Waffenplatz Chur; Zindel & Co. AG, Maienfeld.

Batänja-Verein, Fat-Fenders, Fraueturnverein, Gemischter Chor, Haldensteiner Jäger, Schützengesellschaft, Theaterverein, Turnverein, Veloplousch.

Ein paar Zahlen zur Waldhütte

100 000 Franken wurden grob als Kostendach veranschlagt. Dank dem ausserordentlichen Engagement vieler Privater (Fronddienst der Vereine) sowie zahlreicher Haldensteiner Unternehmen und Sponsoren dürfte das Budget markant unterschritten werden. Die Schlussabrechnung wird an der Gemeindeversammlung im Herbst 2005 vorliegen.

1 429.5 Stunden Fronddienst wurden durch insgesamt 87 Personen, mehrheitlich Mitglieder der Dorfvereine, geleistet. Dabei wurden den engagierten Vereinen für je 50 Stunden Fronddienst jeweils 1 Nutzung der Waldhütte gutgeschrieben.

150 Franken beträgt die Miete für die Waldhütte inklusive Wasser, Strom, Grillholz, Geschirr, Festbänke sowie Fahrbewilligung für ein Fahrzeug. Dieser Tarif gilt für BewohnerInnen von Haldenstein, für alle Übrigen werden Fr. 250 verrechnet. Alexandra Danuser ist für die Reservation zuständig und unter 081/353 20 23 sowie 079/218 14 73 erreichbar.

70 Personen finden gemütlich Platz in der Waldhütte: der geschlossene Raum ist für 30 Personen ausgerichtet, weitere 40 gedeckte Sitzplätze finden sich rund um die Feuerstelle.

0 Franken Ein wichtiges Anliegen aller Involvierten war, dass die Waldhütte bzw. das Areal mit Biotop, Waldlehrpfad und Spielplatz von jedermann bzw. jederfrau auch kostenlos genutzt werden kann. Daher wurde im Raumkonzept auch eine öffentliche Feuerstelle mit Sitzgelegenheit umgesetzt.

meinde selbst Bewilligungsbehörde. Bei der Standortsuche bzw. -wahl wurden zahlreiche Faktoren geprüft – die naheliegenste, nämlich die Prüfung, ob sich der Standort ausserhalb der Gefahrenzone befindet, ging dabei unter. Erst mit dem Antrag für die Zuleitungen, die in der Kompetenz des Kantons lag, kam diese Unachtsamkeit zu Tage.

Nun war ein rascher Entscheid gefragt – aufgeben oder weitermachen? Alle Beteiligten, sowohl Dorfvereine wie auch Unternehmer, sprachen sich für die Waldhütte an einem neuen Ort aus – und sagten einen weiteren freiwilligen Einsatz ohne Kostenfolge für den Mehraufwand zu.

Im Dezember 2004 wurde der heutige Standort ausgewählt und in einem weiteren Kraftakt die Waldhütte verschoben.

Verschieben – aber wie?

Nachdem der neue Standort – 30 Meter östlich vom ursprünglich gewählten Platz – gerodet und gekiest war, die Fundamente gesetzt und die Dachziegel wieder abgedeckt waren, wurde die Hütte aufgeschnitten und in der Mitte ein Fünftel herausgelöst. Dank einem Autokran, der vom Waffenplatz Chur zur Verfügung gestellt wurde, konnte die gesamte Waldhütte am 30. März 2005 somit um die notwendigen 30 Meter verschoben werden.

Nach diesem «Zwischenspiel» konnte es zügig vorangehen: Die Hüttenkonstruktion wurde wieder zusammen geschraubt, die Dachziegel ein zweites Mal verlegt, die Zuleitungen erstellt und der Innenausbau in Angriff genommen. Zusätzlich zur eigentlichen Waldhütte wurde auch ein Spielplatz erstellt und die von Carlo Jörg, ehemaliger Förster von Haldenstein, gestiftete Holzskulptur aufgestellt.

Am 20. August 2005 war es dann soweit: die Waldhütte konnte mit einem Festakt eröffnet werden. Bei diesem Anlass wurden neben den zahlreichen Fronddienstleistenden und Sponsoren auch die beiden Hauptakteure – Stefan Becker und Lori Gasser – gewürdigt.

Positive Bilanz

In seinem Resümee, zeigt sich Stefan Becker beeindruckt vom grossen Engagement der Haldensteinerinnen und Haldensteiner. Faszinierend sei für ihn auch, wie viel Knowhow sich im Dorf befinde. Am glücklichsten aber, so betont Stefan Becker, sei er über den Umstand, dass der Bau der Waldhütte unfallfrei über die Bühne gegangen sei. Nur an einem Tag schien das Glück einem Fronddienstler nicht sehr hold gewesen zu sein: die betreffende Person fiel an einem Tag gleich 2 Mal vom Gerüst – glücklicherweise ohne Folgen.



«Treiben Sie Sport?» – Eine Umfrage zum

Die Vereinten Nationen (Uno) haben das Jahr 2005 zum Jahr des Sports und der Sportlerziehung erklärt. Das Ziel: Sport für die Förderung von Erziehung und Ausbildung, Gesundheit, Entwicklung und Frieden nutzen. Doch wie bekannt ist das bereits zu Ende gehende Uno-Jahr, und wie steht es um die Fitness der Haldenstein-erinnen und Haldensteiner? Der «Bote» fragte nach.

Umfrage von Luzi Bürkli

Die vier gestellten Fragen:

1. Haben Sie schon einmal etwas vom Uno-Jahr des Sports gehört oder gelesen?
2. Treiben Sie regelmässig Sport?
3. Sind Sie in Haldenstein in einem Verein (Frauenturnverein, Hausfrauenturnen, Turnverein Haldenstein, Seniorenturnen, Hockeyplauschmannschaft, Sportclub, Tennisclub, Veloplus, Volleyballclub)?
4. Was bedeutet für Sie Sport?



Verena Sgier

Vom Uno-Jahr des Sports habe ich schon mal gehört. Im Moment finde ich aber keine Zeit, mich sportlich zu betätigen. Ich habe es aber wieder vor. Vor allem Schwimmen und Aerobic sind zwei Sportarten, die ich wieder ausüben möchte. Denn Sport gibt einem die Möglichkeit, wieder mehr Zeit für sich persönlich in Anspruch zu nehmen.

Christina Lütcher

Das Uno-Jahr des Sports ist mir ein Begriff. Sportlich bin ich aber nicht mehr aktiv. Früher schon. Ich war 35 Jahre im Damen-, beziehungsweise später Frauenturnverein. Das hat mir gut ge-

fallen. Man lernt neue Menschen kennen und macht einmal etwas für sich – was wichtig ist, wenn man Kinder hat.



Martina Luzi

Das Uno-Jahr des Sports sagt mir nichts. Ich treibe aber Sport. Vor allem das Reiten liegt mir am Herzen. Das ist mehr als ein Hobby für mich, ich reite auch schon seit 15 Jahren. Es ist ein schöner Ausgleich zum Alltag, und es macht Spass, die Freizeit mit den Tieren zu verbringen.

Claudia Fausch

Das Uno-Jahr des Sports ist mir nicht bekannt. Ich mache auch keinen Sport mehr. Früher war ich Mitglied im Damenturnverein. Insgesamt 20 Jahre war ich dabei. Nicht nur die Bewegung habe ich geschätzt, sondern auch das Gesellschaftliche am Verein. Als Zugezogene kann man sich dadurch besser im Dorf integrieren. Dafür sind die Vereine im allgemeinen auch heute noch sehr empfehlenswert.



Agi Gasser

Vom Uno-Jahr des Sports habe ich schon mal etwas gelesen oder gehört. Persönlich treibe ich in der Freizeit viel Sport. Vor allem Ausdauersportarten mache ich gerne, und regelmässige Be-

Im November 2003 hat die 58. Uno-Generalversammlung beschlossen, das Jahr 2005 zum Internationalen Jahr des Sports und der Sportlerziehung zu machen. Hauptsächliche Ziele sind die Förderung von Bildung, Gesundheit, Entwicklung und Frieden durch Sport und Sportlerziehung. Die Schweiz engagiert sich national für das Internationale Jahr des Sports und der Sportlerziehung. Die Idee dabei ist, möglichst viele Partner zur Zusammenarbeit zu gewinnen, um das internationale Jahr breit abzustützen. Das Jahr des Sports und der Sportlerziehung soll in erster Linie drei Ziele erreichen:

1. Der Stellenwert des Sports in der Schweiz soll erhöht werden.
2. «Bewegung schafft Begegnung!» – das Jahr des Sports soll die Schweiz bewegen und dadurch Begegnungen ermöglichen. Dabei sollen alle Sport- und Bevölkerungssegmente – vom Spitzensportler bis zum Inaktiven – erreicht werden, natürlich mit unterschiedlichen Zielen und Massnahmen.
3. Sport soll als Mittel der Entwicklungszusammenarbeit bekannt sein und angewendet werden.

suche eines Fitnesscenters gehören auch dazu. Im weiteren leite ich in Haldenstein das Kinderturnen. Früher war ich auch im Turnverein aktiv dabei, Mitglied des Vereins bin ich heute noch. Sport ist gut für die allgemeine Gesundheit, aber auch fürs Gemüt.

Gabriela Bergamin

Vom Uno-Jahr des Sports habe ich schon einmal was gehört. Leider komme ich nicht dazu, mich wirklich regelmässig sportlich zu betätigen. Aber wenn's reicht, dann sind Velofahren, Joggen und Schwimmen meine Sportarten. Das Schöne beim Sport ist, dass ich dabei Zeit für mich alleine habe.

Cathrin Lütcher

Das Uno-Jahr des Sports ist mir bekannt. Persönlich spiele ich regelmäs-

Uno-Jahr des Sports



sig Tennis, und ich bin seit acht Jahren auch beim Tennisverein dabei. Im Winter bin ich regelmässig im Damenturnverein anzutreffen. Es macht Spass, und die Bewegung tut einem gut. Ausserdem ist es schön, mit Gleichgesinnten in einem Verein zusammenzukommen.



Silvana Muscogiuri

Das Uno-Jahr des Sports sagt mir nichts. Ich bin seit acht Jahren Mitglied im Tennisverein. Ausserdem schwimme ich gerne und fahre im Winter regelmässig Ski. Sport ist ein schöner Ausgleich im Alltag, und gibt einem die Chance, gesund zu bleiben.



Annamaria Sergi

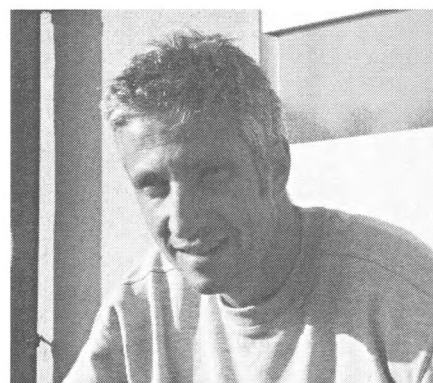
Das Uno-Jahr des Sports kenne ich nicht. Ich würde aber gerne wieder mehr Sport treiben. Aber als Mutter

von vier Kindern fehlt oft die Gelegenheit dazu. Vor allem das Biken fehlt mir. Früher war ich viel unterwegs. Aber diese Zeit kommt wieder. Es ist herrlich, mit dem Fahrrad in die Berge zu fahren. Da kann man so richtig „auf-tanken“, und man hat einen Augenblick ganz für sich alleine.



Alessandra Danuser

Das Uno-Jahr des Sports ist mir ein Begriff. Ich bewege mich regelmässig mit Nordic Walking, habe dafür auch einen Kurs besucht. Jetzt würde ich gerne noch Aqua Gym machen. Im Winter ist dann das Skifahren wieder aktuell. Um in einem Verein dabei zu sein, fehlt mir leider die Zeit. Für mich das Schöne am Sport ist, dass man dabei Energie tanken kann – vor allem wenn man in der freien Natur ist.



Edwin Lombris

Das Uno-Jahr des Sports ist mir bekannt. Ich mache alle möglichen Sportarten: Biken, Inline Skaten, Langlaufen, bin Mitglied im Veloplusch und so weiter. Ausserdem nehme ich auch an verschiedenen Triathlon-Wettkämpfen teil. Sport ist gut für die Gesundheit, und es ist befriedigend, aktiv zu sein. Sport ist ein hervorragender Ausgleich.

Empfehlungen

Für eine gesundheitsfördernde Bewegung gelten folgende Empfehlungen – herausgegeben vom Bundesamt für Sport (Baspo), Bundesamt für Gesundheit (BAG) und dem «Netzwerk Gesundheit und Bewegung Schweiz» (HEPA):

«Täglich mindestens eine halbe Stunde Bewegung in Form von Alltagsaktivitäten oder Sport mit mindestens mittlerer Intensität.»

- «Mittlere» Intensität weist jede körperliche Aktivität auf, bei der man zumindest etwas ausser Atem, aber nicht unbedingt ins Schwitzen kommt.
- Es ist nicht unbedingt notwendig, die halbe Stunde Bewegung am Stück zu absolvieren. Jede Bewegung, die mindestens 10 Minuten dauert, kann über den Tag zusammengezählt werden.
- Diese Basisempfehlungen entsprechen einem zusätzlichen Energieverbrauch von mindestens 1000 Kilokalorien pro Woche durch Aktivitäten mit mindestens «mittlerer» Intensität.

Sich gesundheitswirksam bewegen heisst nicht zwingend Sport treiben. Alltagsaktivitäten wie «zügiges Gehen, Velofahren, Schneeschaukeln, Gartenarbeiten» haben den Vorteil, dass sie sich leicht in den Tagesablauf integrieren lassen. Ideale Bewegungsarten sind jene, die wenig Material- und Übungsaufwand verlangen, ein tiefes Unfallrisiko haben und sich lebenslang betreiben lassen: Wandern, Walking, Velofahren, Schwimmen, Wassergymnastik, Skilanglauf, Schneeschuhlaufen und so weiter. Es ist möglich und sinnvoll, verschiedene körperliche Aktivitäten zu kombinieren und auch abzuwechseln.

Petra Morais

Vom Uno-Jahr des Sports habe ich nie etwas gehört. Persönlich treibe ich heute auch keinen Sport mehr – ausser Spazieren gehen und Wandern. Früher war ich Mitglied im Volleyballclub. Das hat mir viel Freude bereitet.



Hersbstausflug der 1.-6. Klasse...



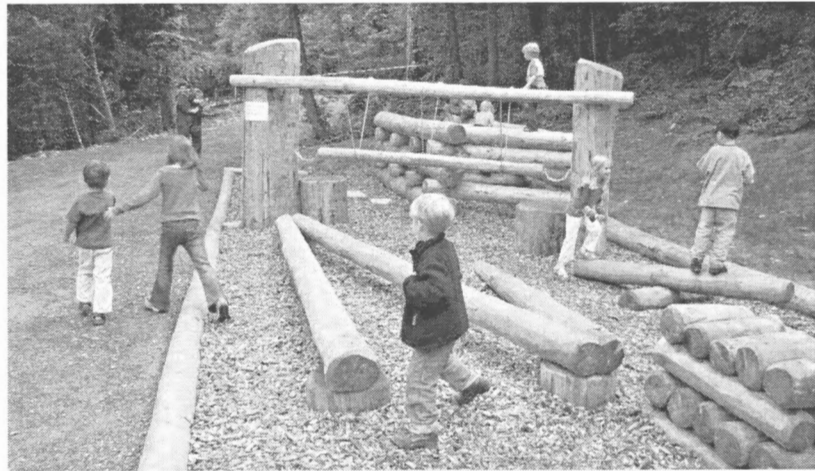
...auf den Hausberg zum Nesselboden...



Transerwochenende: «das alte Haus von Transercity...»

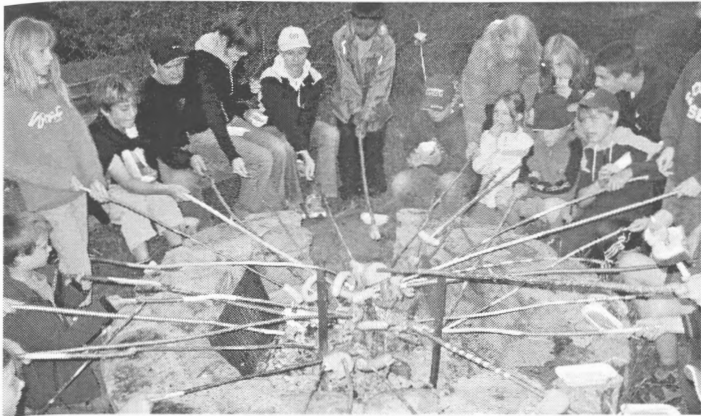


Der Dorfladen feiert Geburtstag, da wurde auch für das leibliche Wohl gesorgt, mmh, fein...



Spielplatz bei der Waldhütte





Lagerstimmung: schmecksch d'Wurst?



Die Churer Feuerwehr übt in Haldenstein



Hoh ruck, wer sind die Stärksten am Schulsporttag?



Auch Haldensteiner sind dabei



Waldhütteneinweihung, da muss man dabei sein...



«Freude herrscht», die neue Schaukel auf dem Pausenplatz ist da, und alle wollen sie gleich ausprobieren...



Mitteilungen aus dem Gemeindevorstand

Quartierpläne

Zur Zeit sind vier Quartierpläne in Bearbeitung. Es handelt sich dabei um die Quartierpläne «Unter dem Boga», «Unter der Saga», «Brugg» sowie «Flippagässli».

Baugesuche

Bewilligt wurden unter anderem folgende Baugesuche:

Pol. Gemeinde, Sirenenanlage Schulhaus; Quinto Zanolli, Geräteschuppen; F. Mondgenast, Solaranlage; R. Felix, Solaranlage und Parabolspiegel Maiensäss; Pol. Gemeinde, Leitungsraben; Schreinerei Marx, Fahnenstange; A. Artho, Balkonverglasung, Ofen und Treppe; M. Allemann, Zaun; H.P. Risch, Stützmauer; S. Roth, Umbau, Schreinerei Marx, Kaminverlängerung; N. Waser, Hinweistafeln; A. Walser, Neubau EFH und Stall; L. Lütcher, Überdachung Sitzplatz; R. Albertin, Neubau MFH; A. Felix, Neubau EFH; SAC Hütte, Um- und Anbau; Korporation Batanja, Wegverbreiterung, F. Felix, Car-

port; Falkenstein AG, Neubau EFH, Domenig + Domenig, Neubau DEFH; S. Maranta, Anbau Balkon; J. Felix, Überdachung Sitzplatz;

Für die Turnhalle musste als Auflage des Kantons eine Blitzschutzanlage erstellt werden.

Personelles

Auf das neue Schuljahr hat die Gemeinde Marco Flütsch als neuen 5./6. Klasse Lehrer und Annina Knobel-Jost als neue Kindergärtnerin eingestellt. In der Werkgruppe hat Corsin Jenal seine Forstwartlehre mit der sehr guten Note 5.2 abgeschlossen. An seiner Stelle hat per 1. August Gian-Andrea Lombris die Lehre begonnen. Weiter unterstützt für sicher ein halbes Jahr Nina Brunner die Kindergärtnerin. Wir wünschen allen einen guten Start.

Aus dem Lehrer- und Kindergartenteam ausgeschieden sind Silvia Trüb, Bettina Bühler, Stephanie Wagner sowie Martin

Tellenbach für ein Urlaubsjahr. Weiter wurden die Reinigungsdienste der Verwaltung und des Werkdienstes neu organisiert. Aus diesem Grund wurden die Verträge mit dem Reinigungspersonal aufgelöst. Es betraf dies Lydia Spadin und Margrith Bächler. Wir danken diesen Mitarbeitern für ihre teilweise langjährige Mitarbeit und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Folgende Personen feiern dieses Jahr ein Berufsjubiläum: 25 Jahre feiern Alfred Albrecht und Hanspeter Suter und 10 Jahre feiert Andrea Rosenberger. Wir gratulieren den drei Jubilaren und danken ihnen für die langjährige Treue und ihren Einsatz während dieser Zeit. Natürlich wünschen uns noch viele weitere gemeinsame Jahre.

Werkdienst

Der Werkdienst hat ab dem 1. August ein Teilpensum der Tierkörperstelle übernommen.

Vorstellung Mitarbeiter



Name: Anina Knobel-Jost
Geboren: 22.02.1976
Funktion: Kindergärtnerin
Zivilstand: verheiratet

Beruflicher Werdegang: kfm. Lehre, Kindergärtnerinnen-Seminar, seit 5 Jahren als Kindergärtnerin tätig

Meine Arbeit: den Kindern Freude am gemeinsamen Lernen vermitteln

Meine Hobbies: Tanzen Aerobic, Fitness, Lesen und Kochen

Was mir in Haldenstein gefällt: schönes Dorf mit angenehmem Klima in Dorfnähe



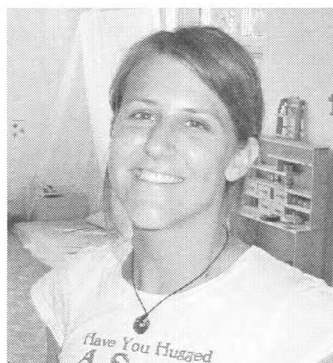
Name: Marko Flütsch
Geboren: 11.03.1980
Funktion: Primarlehrer
Zivilstand: ledig

Beruflicher Werdegang: Lehrerseminar in Chur; 1-4 Primarlehrer in Scheid; 04/05 Stellvertretungen in Oberstufenschulklassen

Meine Arbeit: Meine Arbeit mit den Kindern gefällt mir sehr. Es ist jeden Tag eine neue Herausforderung

Meine Hobbies: Wandern, Joggen, Zelten, Zeit in der Natur verbringen

Was mir in Haldenstein gefällt: Besonders gut gefällt mir der Calanda und somit auch all die schönen und verborgenen Plätze, die zu Haldenstein gehören. Das Dorf selbst kenne ich noch zu wenig



Name: Nina Brunner
Geboren: 06.09.1982
Funktion: Kindergärtnerin
Praktikantin
Zivilstand: ledig

Beruflicher Werdegang: 2 Jahre Diplommittelschule, dann 3 Jahre Kindergärtnerinnenseminar

Meine Arbeit: den Kindern die Möglichkeit geben, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter zu entwickeln und zu ergänzen

Meine Hobbies: Wandern, Basketball, Snowboarden, Lesen, Musik

Was mir in Haldenstein gefällt: naturnahes Dorf



Name: Gian-Andrea Lombris
Geboren: 04.02.1989
Funktion: Forstwartlehrling
Zivilstand: ledig

Meine Arbeit: Forst- und Werkarbeiten in Haldenstein

Meine Hobbies: Tennis und im Wald arbeiten

Was mir in Haldenstein gefällt: Mein Arbeitsplatz und die Einwohner

Was mir in Haldenstein nicht gefällt: Dass Jugendliche am Abend auf der Strasse «herumhängen»

«Haldensteiner» Praxisgemeinschaft

Mit der Eröffnung der neuen Praxisgemeinschaft in Chur hat sich das in Haldenstein wohnhafte Ärzteehepaar Dr.med.Peter und Irène Ehrler einen lang ersehnten Traum erfüllt. Seit anfangs August führen sie zusammen mit dem bekannten Sportarzt Dr.med.Martin Zinsli die Arztpraxis an der Alexanderstrasse.

Von Ursula Clavuot-Merz

Ein Dreamteam auf Erfolgskurs

Die Zusammenstellung des Ärzteteams ist vielversprechend und zukunftsweisend. Mit Peter Ehrler und Martin Zinsli verfügt die Praxis über zwei Sportmediziner; Irène Ehrler bietet als Fachärztin für Allgemeine Medizin auch gynäkologische Untersuchungen, Schwangerschaftsbetreuung und Ultraschall der Bauchorgane an. Zusammen mit dem Physiotherapeuten Gregor Füller, wurde der neuen Praxisgemeinschaft das Label «Sport Medical Base» von Swiss Olympic zugesprochen - die Praxis ist zur Zeit im Kanton Graubünden die einzige, welche dieses Qualitätslabel besitzt. Die Hauptausrichtung einer «Sport Medical Base» liegt im medizinischen und klinischen Bereich. Dieser umfasst die (Leistungs-) Diagnostik und Behandlung von SportlerInnen bei Unfall und Krankheit sowie allgemeine und sportartspezifische Check-ups. Peter Ehrler kümmert sich nebenamtlich beim Schweizerischen Unihockey-Verband um die Nationalmannschaft. Obwohl das Ärzteteam viele SpitzenathletInnen und SportlerInnen aller Leistungsstufen betreut, haben die Ärzte eine grosse Patientenvielfalt mit verschiedenen Krankheitsbildern.

Im Dorfleben voll integriert

Peter und Irène Ehrler sind zusammen mit ihren Kindern Annina (8), Matteo und Gian Andrea (6) 1999 von Davos nach Haldenstein «auf den Stein» gezogen. Peter Ehrler ist in Chur aufgewachsen und verbrachte viele Stunden seiner Kindheit zusammen mit seinen Eltern in den «Hanfländer- Gärten». Irène Ehrler ist in der Innerschweiz aufgewachsen und liebt das Landleben. Haldenstein bietet die ideale «Kraftase» für die zwei in Chur praktizierenden



Ein starkes Team auf Erfolgskurs: Martin Zinsli, Irène und Peter Ehrler.

den Ärzte. Auch die Bewohner machen ab und zu gerne Gebrauch vom Fachwissen. So werden die Ehrlers im Quartier gelegentlich gerufen, um einen geschwollenen Knöchel oder eine blutende Wunde notfallmässig zu versorgen. Für eine genaue Diagnose wird der Weg nach Chur zur Praxis vielfach notwendig. Wie flexibel das sympathische Paar ist, zeigt sich in den sporadischen Lauskontrollen der SchülerInnen, wo sie als «Laustante» bzw. «Lausonkel» eingesetzt werden. Auch beim Thema Spital konnten die Kinder der Schule Haldenstein einen Blick in den Arztkoffer werfen und Instrumente, Wirbelsäule, Röntgenaufnahmen usw. kennen lernen. Nebst den fachspezifischen Einsätzen im Dorf, sieht man die Ehrlers auch gelegentlich auf dem Bike. Der Bärenhag, die Calandahütte und die Abfahrt nach Batänja gehören zu ihren schönsten Routen. Auch der Alpaufzug ist ein Highlight für die Familie. So oder so. Mit dem Aufteilen der Arbeitspensen hat sich die Familie ausgezeichnete Rahmenbedingungen geschaffen, um alle Familienmitglieder am Dorfleben teilhaben zu lassen.

Dr. Zinsli mit Haldensteiner Wurzeln

Den Grundstein der erfolgreichen Praxisgemeinschaft hat mit Dr. med. Martin Zinsli ein «Haldensteiner» gelegt. Der bekannte Sportmediziner verbrachte seine Freizeit oft zusammen

mit seinen Eltern auf Batänja. Mit Haldenstein sind bei Martin Zinsli schöne Kindheitserinnerungen verbunden.

Dr. med. Peter Ehrler

Facharzt FMH für Innere Medizin, Sportmedizin (SGSM), Manuelle Medizin (SAMB)

1995: Staatsexamen Universität Bern

1996/97: Dissertation Universitätsspital Bern

1998: Praxisassistenz Dr. M. Sieber, Grächen

1999/2000: Thurgauer Schaffhauser Höhenklinik Davos (Dr. B. Villiger)

2001: Innere Medizin Kreuzspital Chur (Dr. V. Wüscher)

2002: Praxisassistenz Dr. M. Zinsli, Chur

2003/04: Innere Medizin Kantonsspital Chur (Prof. Dr. W. Reinhart)

Irène Ehrler-Emmenegger

Fachärztin FMH für Allgemeine Medizin

1995: Staatsexamen Universität Bern

1996/97: Rheuma- und Rehabilitationsklinik Leukerbad (Dr. H. Spring)

1997: Praxisvertretung Dr. Wallimann, Rheumatologie Luzern

1998: Praxisassistenz Dr. M. Sieber, Grächen

1998/99: Chirurgie Kantonales Spital Sursee (Dr. H.R. Gonzenbach)

2000: Innere Medizin Spital Walenstadt (Dr. D. Schmid)

2001/03: Gynäkologie und Geburtshilfe Frauenspital Fontana (Prof. Dr. R. Steiner)

2005: Praxisassistenz Dr. M. Zinsli, Chur

Immobilien

**MARLIS GIGER****IMMOBILIEN-TREUHAND**

EIDG. DIPL. IMMOBILIEN-TREUHÄNDERIN

Bahnhofstrasse 14, 7000 Chur**Tel. 081 252 56 80, Fax 081 250 56 83**Mitglied des Schweizerischen Verbandes der Immobilien Treuhänder Sektion Graubünden 

Ingenieurbüro

JÜRIG BUCHLI
 DIPL. INGENIEUR ETH/SIA
 7023 HALDENSTEIN
 SÜSSWINKEL 26

Maler

MALER Lutscher CHUR

Lutscher AG Malergeschäft
 Telefon 081 354 90 50
 Telefax 081 354 90 55

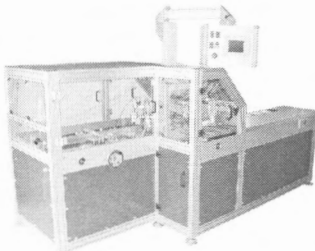
Deutsche Strasse 35
 7000 Chur

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten:

- Neubauten
- Spritzhalle
- Renovationen

Erfahrung - Qualität - Garantie

Maschinenbau

**Nützlich für Konsument und Umwelt**

Als Hersteller von massgeschneiderten Verpackungsmaschinen reduzieren wir Verbrauch und Kosten von Verpackungsmaterial für verschiedenste Produkte.

Systemlösungen für
 ... Folienverpackung
 ... Beutelverpackung
 ... Kartonierer
 ... Produktzuführung
 ... zählen und wiegen

ABG-PACKMAT AG CH-7023 Haldenstein
 www.abg-packmat.ch Tel. +41 (0)81 354 96 66

ABGPACKMAT

Metallbau

metallklar

Neue Materialien, neue Techniken, die Erfahrung und das Know-how vom Spezialisten ermöglichen aussergewöhnliche Lösungen. Metallklar!

ISO 9001
ZERTIFIZIERT**Tobler METALLBAU
HALDENSTEIN**

Restaurant

Restaurant Calanda

7023 Haldenstein Telefon 081 353 18 62

Gemütliches Dorfrrestaurant mit idyllischer Atmosphäre.
 Grosse Gartenterrasse und Sitzungssaal für ca. 20 Personen.
 Für Anlässe bis 25 Personen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

«bi dr Lina»

Dirigentinnenwechsel im Gemischten Chor

Bu. Nach 13 Jahren nimmt Ida Cadalbert Abschied als Dirigentin und Abschied von Haldenstein. Ein Rückblick im Gespräch.

Das Gespräch führte Erich Buchmann

Dreizehn Jahre hast du den gemischten Chor Haldenstein dirigiert, wie kamst du damals 1992 dazu?

Ich wohnte knapp ein Jahr in Haldenstein, als ich vom Chor angefragt wurde. Ich zögerte und liess mich dann zu einem Probenbesuch überreden. An der Probe begegnete ich sehr interessierten Leuten, die mit Begeisterung mitmachten. Das gab wohl den Ausschlag, zudem stellte ich rasch fest, dass die Art der Lieder und das Niveau des Chores mir zusagten, ich sagte mir, doch das kannst du. Und schliesslich wollte ich einen Beitrag leisten, in Haldenstein, wo's keine Dorfmusik gibt, wenigstens den Chor zu erhalten.

War's ein Sprung ins kalte Wasser?

Ja, ich hatte diese Tätigkeit nicht unbedingt gesucht. Ich habe kein Musikstudium absolviert, habe mich zwar für Musik interessiert, regelmässig Fortbildungskurse besucht und immer auch selbst mit Begeisterung in Chören gesungen. Es zeigte sich im Laufe der Zeit aber bald einmal, dass meine fehlende professionelle Musikausbildung nicht nur Nachteile mit sich brachte, im Gegenteil, ich spürte recht bald, wo ich die Leute abholen musste. Abwechslung in den Proben war wichtiger als Perfektion, deshalb wählte ich statt eines schwierigen Stückes ein einfacheres Lied, dessen Gelingen dann auch Freude machte. Die Situation der Sängerinnen und Sänger, welche nach dem Arbeitstag noch in die Probe kommen, hier sich mit Gleichgesinnten aus dem Dorf treffen und sich auf den Hock danach in der Beiz freuen, konnte ich verstehen und darauf versuchte ich auch einzugehen.

Welche Entwicklung des Chores konntest du in deiner Zeit als Dirigentin feststellen?

Wie gesagt, ich traf auf einen Chor bei dem mit Freude gesungen wird. Oft bekomme ich jetzt zu hören, der Chor

hätte grosse Fortschritte gemacht, er töne inzwischen ganz anders. 1992 übernahm ich einen Chor mit noch wenig Erfahrung. Vierstimmiger Chorgesang ist für alle Beteiligten ziemlich anspruchsvoll. Gutes Zuhören und Sensibilität für einen einheitlichen Chorklang sind neben der Stimme Voraussetzungen dafür. Wenn dies heute besser gelingt als früher, schreibe ich dies nicht nur meiner Tätigkeit, sondern auch der gewachsenen Erfahrung der Chormitglieder zu. Der Chor singt nach wie vor mit Begeisterung und unter den Mitgliedern herrscht eine ausgezeichnete Stimmung. Dies ist für das Publikum hörbar.

Welches sind die Höhepunkte, an welche du dich gerne zurück erinnerst?

Sehr schön und stimmungsvoll waren für mich die Weihnachtskonzerte zusammen jeweils mit einem Gastchor oder mit Instrumentalisten. Die Weihnachtslieder live in der Kirche gesungen, das hat mir selbst jeweils sehr gut gefallen und offensichtlich auch dem Publikum, denn die Kirche füllte sich über die Jahre immer mehr und bietet heute bei diesem Anlass fast schon zu wenig Platz.

Gefreut haben mich auch die Rückmeldungen an Gesangsfesten. 'Ihr klingt so frisch, die Freude am Gesang ist bei eurem Chor spürbar', das bekamen wir mehrfach zu hören und das finde ich ganz toll. Dass wir nicht auf höchstem Niveau sangen, war demgegenüber zweitrangig.

Und nun nach 13 Jahren ist Schluss, weil du nach Australien auswanderst?

Eigentlich wollte ich bereits nach 12 Jahren aufhören. Selbst hatte ich das Bedürfnis wieder einmal aufzutanken, denn die Chorleitung zusätzlich zum Beruf ist doch eine Belastung und ständige Forderung etwas zu bieten. Auch bin ich der Meinung, dass neue Impulse nach einer gewissen Zeit einem Chor gut tun. Die langjährige Zusammenarbeit bringt eine Gewöhnung an den Chorklang mit sich, auch an Misstöne.

Und weshalb Australien?

Mein Partner wohnt dort. Ich sehe es



Ida Cadalbert



Elisabeth Pieth heisst heisst die neue Dirigentin. Sie wohnt in Chur und dirigierte den Frauenchor Domat/Ems. Frau Pieth absolvierte ein Gesangsstudium am Konservatorium. Wer im Gemischten Chor mitsingen möchte, melde sich bei Erwin Stieger, Tel. 081 353 49 49. Proben jeweils Montagabend um 20.5 Uhr im Schulhaus.

als grosse Chance in der Lebensmitte nochmals etwas Neues, Spannendes anzupacken. Die guten Erinnerungen an den Chor, werden bleiben und ich werde auch immer wieder zu Besuchen in die Schweiz zurückkommen, Australien ist ja nur eine Tagesreise von Haldenstein entfernt.

Schreinerei/Innenausbau



Rheinstrasse 681, CH-7203 Trimmis
Tel. 081 353 15 15 Fax 081 353 50 92

www.clopath-schreinerei.ch

- » Allgemeine Schreinerarbeiten
- » Umbau und Innenausbau
- » Elementare Raumgestaltung
- » Bodenbeläge
- » Möbel und Türen
- » Reparatur- und Glaserarbeiten

Ihr Fachmann:

Johann-Jacob Clopath
Handy 079 468 81 26
Privat: In da Wingarta 3
7023 Haldenstein

Schreinerei/Innenausbau



M Ö B E L
T I S C H E
S T Ü H L E
B E T T E N
S C H R Ä N K E
K Ü C H E N
T Ü R E N

mehr über uns:

www.gasser-moebel.ch

Schreinerei/Innenausbau

SCHREINEREI KÜCHENBAU

marx

7023 HALDENSTEIN

*... für sie schreinern
wir alles!*

Telefon: 081 354 94 40 Fax: 081 354 94 49
e-mail: info@schreinerei-marx.ch

Transporte

lütcher
TRANSPORTE



Panezlis - 7064 Tschierschen
Chalet Kunklis - 7023 Haldenstein
Tel. 079 412 39 29 - Fax 081 373 14 44

Ihr Partner für:

- Kipper- und Holztransporte
- Kühl- und Spezialtransporte
- Nah- und Fernverkehr

Versicherung

Bereit für die Zukunft.
Dank Marcel Braun.

Generalagentur Graubünden

Marcel Braun
Chrüzgass 2
7023 Haldenstein
Telefon 081 356 01 95
marcel.braun@swisslife.ch
www.swisslife.ch



SwissLife
Bereit für die Zukunft.

Wassertechnik

Entkalkungen • Entschlammungen • System-Spülungen
Wasseraufbereitung • Kathodischer Korrosionsschutz

Gabriel
Wassertechnik

7023 Haldenstein • Fon 081 353 19 06 • Fax 081 353 71 80 • info@g-wt.ch • www.g-wt.ch

Winterzyt-Wiahnachtszyt...

Schon bald steht die besinnliche Adventszeit wieder vor der Tür und mit ihr der Brauch der geschmückten Weihnachtsfenster. Jeden Abend wird im Dorf ein „Fenster“ geöffnet oder eine besondere Darbietung vorgestellt. Dieses Jahr im Dezember feiern die MacherInnen zusammen mit der Dorfbevölkerung das 10-jährige Weihnachtsfenster-Jubiläum. Am 1. Dezember 1996 öffnete Ursula Barmettler zusammen mit Ihrer Familie das erste Adventsfenster in Haldenstein.

Von Ursula Clavuot-Merz

Die Idee

Initiiert wurde der Adventsbrauch in Haldenstein von Judith Becker. Vor zehn Jahren beschloss sie, zusammen mit anderen Müttern vom damaligen «Müttertreffen» die Adventszeit gemeinsam zu gestalten. Die jungen Frauen suchten nach Möglichkeiten, sich gemeinsam auf die Weihnachtszeit einzustimmen und miteinander zu feiern. Gesagt, getan. Seit dem Sonntag 1. Dezember 1996 verzaubern die festlich gestalteten Fenster mit ihrem Glanz während der Adventszeit das ganze Dorf.

Die MacherInnen

In den Anfangsjahren meldeten sich die Familien etwas zaghaft für die Gestaltung der Fenster an. So kam es, dass im ersten Jahr die Schule Haldenstein drei Fenster präsentierte. Dank Judith Beckers unermüdlichem Einsatz, konnten immer mehr TeilnehmerInnen für diese gute Idee gewonnen werden. So wundert es kaum, dass der «harte Kern» mit Claudia Felix, Brigitte Büchel und Agi Gasser dieses Jahr zum 10. Mal dabei ist. Für alle, die jeweils mitmachen, ist die Adventszeit immer wieder eine besonders intensive Familienzeit. So kommt es oft vor, dass die Frauen zusammen mit den Kindern kreative Ideen entwickeln und sich die Männer dann um die technische und tadellose Umsetzungen kümmern müssen. In den Stuben, Zimmern, Kellern oder Werkräumen wird viel und intensiv gemeinsam gearbeitet, gelacht, nachgedacht und umgesetzt. Im Laufe der Zeit haben sich stimmungsvolle



Gärten, Häuser und Fenster ... der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.



Zwischenmenschliche Beziehungen sind besonders wertvoll.

und aussergewöhnliche Ideen für das schönste Fest des Jahres entwickelt. Viel Freude bereitet auch die Präsentation des eigenen Fensters am zugeteilten Tag im Dezember. Gemeinsam mit Jung und Alt wird über die «Kunstwerke» diskutiert und mit einem warmen Getränk angestossen. Auch zu etwas späterer Stunde beim Abendspaziergang wird die Adventszeit im wunderschön gestaltetem Dorf zu einem besonderen Erlebnis.

Die Koordination der Adventsfenster liegt bei Judith Becker. Die Ausschreibung erfolgt jeweils um Herbst. Nach den Anmeldungen folgt eine gemeinsame Besprechung aller TeilnehmerInnen und die Zuteilung auf die Tage vom 1. bis 24. Dezember wird gemacht.

Der Theaterverein Haldenstein übernimmt am 6. Dezember den Sankt Nikolaus Tag und gestaltet für die Kin-

der einen spannenden Abend. Auch die Schule Haldenstein ist jedes Jahr mit verschiedenen Adventsbeiträgen dabei. Christine Luginbühl sorgt im Stall von Familie Lütcher mit Ihren Geschichten für eine ganz besondere Stimmung.

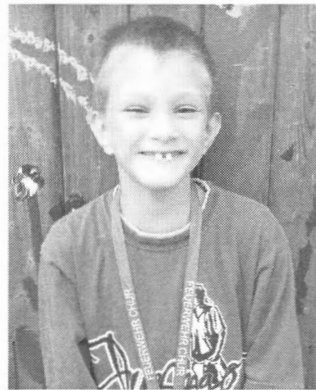
Jubiläum

Mit dem 10jährigen Weihnachtsfenster-Jubiläum wollen die Beteiligten die zwischenmenschlichen Beziehungen noch mehr fördern. Das Dorf wird zu diesem Zweck in vier «Advents-Quartiere» eingeteilt. An einem noch zu bestimmenden Wochentag lädt ein Quartier die Bewohner zu einem gemeinsamen Imbiss (z. B. eine Suppe für alle) ein. Zusätzlich steht die diesjährige Adventszeit unter einem Thema, das garantiert 24 Mal speziell und anders umgesetzt wird. Bereits am 1. Dezember 2005 erfährt man die «1. Geschichte...»

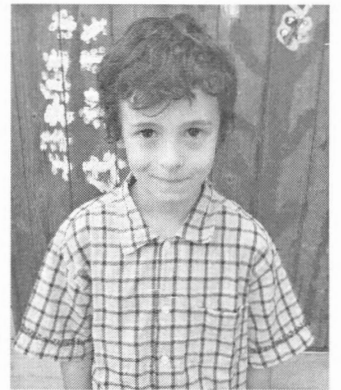
ABC

Schützen

2005/2006



Alessandro Jecklin



Dino Sergi



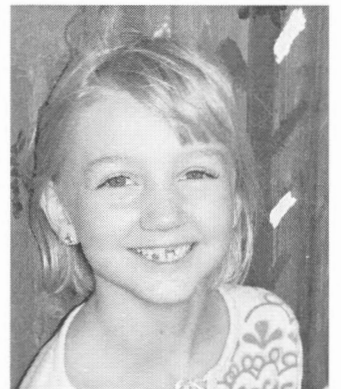
Diogo Alvez



Elvin Philip Mariathas



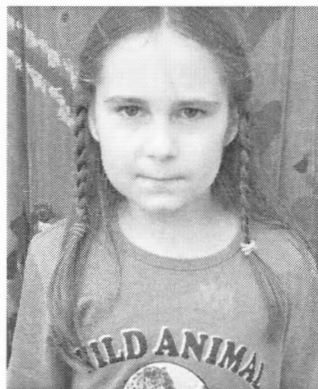
Hanna Jehli



Lara Danuser



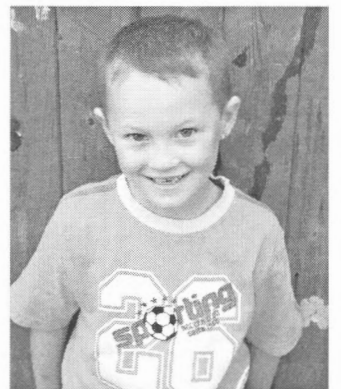
Laura Carisch



Lenny Rexa



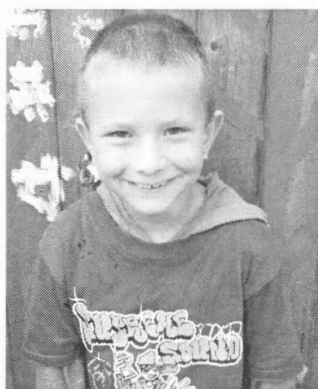
Lorena Cadlini



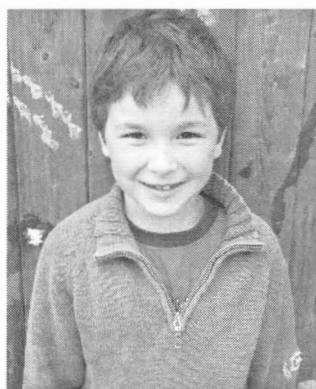
Luca Zimmermann



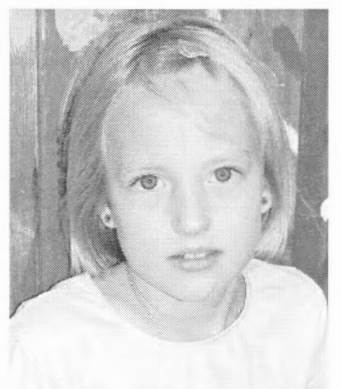
Nina Thöni



Nino Lüscher



Samir Januzi



Seraina Walser